

Bielefeld

Fachbeitrag zur
Spielflächen-
bedarfsermittlung



Stadt Bielefeld
Umweltamt



FACHBEITRAG ZUR SPIELFLÄCHENBEDARFSERMITTLUNG

ANLAGE ZUR BESCHLUSSVORLAGE DRS. – NR. 6496/2004-2009

Stadt Bielefeld

Umweltamt
Abt. Umweltplanung

Bearbeiter/Innen:

Diana Ortmann
Melanie Feldhoff
Stefan Schmidt
Achim Thenhausen

Titelbild: Spielplatz Obersee

Bielefeld, März 2009

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1 Rechtliche Grundlagen	6
2 Methodik zur Spielflächenbedarfsermittlung	6
2.1 Erfassung des Spielangebotes.....	6
2.2 Festlegung der Untersuchungsräume.....	7
2.3 Qualitative Bewertung der Bestandsspielflächen.....	8
2.4 Quantitative Bewertung – Ermittlung des Spielflächenbedarfes	9
3 Auswertung der Bestandsaufnahme der Bielefelder Spielflächen – generelle Aussagen zur Gesamtstadt und zu den einzelnen Stadtbezirken	13
3.1 Kinderanteile im Stadtgebiet und in den Stadtbezirken	13
3.1.1 Absoluter und prozentualer Kinderanteil in den Stadtbezirken	13
3.1.2 Kinderanteile unter Berücksichtigung der Besiedlungsstruktur	14
3.2 Spielflächen im Bielefelder Stadtgebiet – Angebot und Qualität.....	16
3.2.1 Spielflächenangebot	16
3.2.2 Qualität der Spielflächen.....	16
3.3 Analyse des Spielflächenbedarfes - Versorgung des Bestandes in den Untersuchungs- räumen hinsichtlich des Spielflächenbedarfes	18
3.4 Demographische Entwicklung	19
3.4.1 Auswertung der Prognose	20
3.4.2 Prognose zur Bevölkerungsentwicklung und Einwohnerdaten von 2008	21
3.4.3 Auswirkungen auf die Spielflächenbedarfsermittlung.....	22
4 Handlungsmöglichkeiten	22
5 Handlungsschwerpunkte in den Stadtbezirken	23
6 Anwendungsbereiche der Spielflächenbedarfsermittlung	25
7 Ausblick	26

Vorwort

Die Stadt Bielefeld hat sich zur Aufgabe gemacht, die Kinder- und Familienfreundlichkeit zu steigern (vgl. Stadt Bielefeld (2005): „Demographischer Wandel als Chance? – Das Bielefelder Konzept“ und Stadt Bielefeld (2009): „Konzept Familienfreundliches Bielefeld Kommunale Handlungs- und Maßnahmenfelder“). Spielflächen sind wichtige Freiräume für Kinder und Jugendliche und stellen dadurch einen entscheidenden Beitrag für eine familienfreundliche Stadt dar. Gleichzeitig ist mit der Herstellung und Pflege der Spielflächen ein hoher Kostenfaktor verbunden. Vor diesem Hintergrund muss unter Berücksichtigung der sich ständig verändernden Einwohnerstruktur in den Wohngebieten bei der Unterhaltung und Neugestaltung der bestehenden Spielplätze sowie der Anlage neuer Spielplätze passgenau reagiert werden. Die Spielangebote sollen dort sein, wo jetzt die Kinder leben und wo die Spielflächen in den nächsten 10 Jahren gebraucht werden.

In den vergangenen Jahren hat das Umweltamt der Stadt Bielefeld eine Datenbank zum Spielflächenbedarf in der Stadt entwickelt. Die im Rahmen dieser Spielflächenbedarfsermittlung gewonnenen Erkenntnisse wurden in den Bezirksvertretungen vorgestellt, soweit eine Beratung gewünscht wurde.

Im Jahr 2008 wurden alle der Spielflächenbedarfsermittlung zugrunde liegenden Daten aktualisiert, so dass nun mit dem vorliegenden Fachbeitrag eine aktuelle Auswertung zum Spielflächenbedarf für das gesamte Stadtgebiet vorgestellt werden kann. Im Zusammenhang mit der derzeitigen demographischen Entwicklung und Haushaltssituation liefert dieser Fachbeitrag die Daten für eine bedarfsorientierte Ausstattung von und mit Spielplätzen.

Zur Schaffung einer kinder- und familienfreundlichen Stadt ist eine bedarfsgerechte Versorgung der Quartiere erforderlich. Die erarbeitete Spielflächenbedarfsermittlung dient dabei als Grundlage für alle weiteren Handlungserfordernisse und Entscheidungen.

In den nachfolgenden Kapiteln sind die Grundlagen, die Methodik sowie die Ergebnisse der erarbeiteten Spielflächenbedarfsermittlung beschrieben. Neben allgemeinen Aussagen sind detaillierte Auswertungen zu jedem Stadtbezirk dargestellt. Sie ermöglichen damit eine Einschätzung der Potentiale und Defizite innerhalb der Stadtbezirke.

1 Rechtliche Grundlagen

Die Planung und Herrichtung von öffentlichen Spielplätzen gehört zu den hoheitlichen Aufgaben einer jeden Gemeinde und wird in der Regel im Rahmen der Bauleitplanung durch die Berücksichtigung von Spielflächen nach § 1 Abs. 6 Baugesetzbuch (BauGB) bei der Aufstellung von Bebauungsplänen eingebracht.

In Nordrhein-Westfalen ist die Bereitstellung der Spielflächen weiterhin durch den gültigen Runderlass des Innenministers vom 31.7.1974 „Bauleitplanung - Hinweise für die Planung von Spielflächen“ und der DIN 18034 „Spielplätze und Freiflächen zum Spielen, Anforderungen und Hinweise für die Planung und den Betrieb“ konkretisiert. Die Spielflächenbedarfsermittlung basiert auf diesen Vorgaben. Der Runderlass liefert die Parameter, die bei der Ermittlung des Spielflächenbedarfes berücksichtigt wurden. Dabei sind insbesondere die Faktoren der Einwohnerdichte sowie der Bebauungsdichte maßgebend, die die Richtwerte für den Spielflächenbedarf ergeben.

Neben der Bereitstellung der städtischen Spielplätze sind auch private Bauherren nach § 9 Abs.2 Landesbauordnung Nordrhein-Westfalen dazu verpflichtet, Spielflächen zur Verfügung zu stellen. Die Beschaffenheit und Größe dieser Spielflächen ist in der Spielplatzsatzung der Stadt Bielefeld vom 27.02.1997 genauer geregelt.

2 Methodik zur Spielflächenbedarfsermittlung

Die Bestandsaufnahme des Spielangebotes und gleichzeitig die Ermittlung des Spielflächenbedarfes erfolgt in mehreren Schritten:

- Erfassung des Spielangebotes
- Festlegung von Untersuchungsräumen
- qualitative Bewertung des Spielangebotes
- quantitative Bewertung des Spielangebotes (Berechnung des Spielflächenbedarfes).

Diese einzelnen Schritte werden in den nachfolgenden Abschnitten detaillierter dargestellt.

2.1 Erfassung des Spielangebotes

Im Rahmen der Erfassung des Spielangebotes wurden alle städtischen Spielflächen in die Datenbank aufgenommen. In wenigen Fällen

konnten auch private Spielflächen mit aufgenommen werden. Als Spielangebote flossen folgende Flächen in die Spielflächenbedarfsermittlung ein:

- **Spielplätze der Kategorie A** (zentrale Bedeutung für den ganzen Ortsteil)
Spielflächen der Kategorie A sind für alle Altersgruppen anzulegen. Es sollen vielfältige Spielbetätigungen – auch für Erwachsene – möglich sein. Pro Stadtteil ist ein Spielplatz dieser Kategorie vorzusehen. Seine Größe sollte so bemessen sein, dass mindestens 1.500 m² Nettospielfläche zur Verfügung steht.
- **Spielplätze der Kategorie B** (Bedeutung für einen Wohnbereich)
Spielflächen dieser Kategorie sind hauptsächlich für Kinder bis 14 Jahre bestimmt und sollten eine Mindestgröße von ungefähr 400 m² Nettospielfläche besitzen. Im Einzelfall wurden aber auch kleinere Spielflächen in die Datenbank aufgenommen, jedoch nur, wenn diese eine Bedeutung für das Quartier besitzen. Die Größe von ca. 300 m² wurde dabei nicht unterschritten.



Abbildung 1: Spielplatz Bultkamp-Grünzug

- **Bolzplätze** (spezielle Form der Spielplätze der Kategorie B, bzw. integriert in Spielfläche der Kategorie A)
Bolzplätze stellen eine besondere Spielplatzform dar, da nur ein einseitiges Spielangebot möglich ist. Sinnvoll sind sie in Kombination mit Gerätespielplätzen, da sie so das jeweilige Spielangebot ergänzen und bereichern. Separate Bolzplätze sollten wenn möglich vermieden werden. Ein großes Problem ist die Lärmbelastigung der Anwohner/innen. Aus diesem Grund sollten die Bolzplätze in ausreichender Entfernung von der nächsten Wohnbebauung liegen oder durch geeignete Lärmschutzmaßnahmen abgeschirmt werden. Die Mindestgröße von Bolzplätzen (20 m x 40 m) sowie die Einschränkungen in Bezug auf den Lärm erschweren es,

geeignete Flächen in bereits bebauten Gebieten zu finden. Daher bleibt vielfach nur die Möglichkeit, im Rahmen von neuen Bebauungsplänen Flächen für das Bolzen festzusetzen und auszubauen.

Neben reinen Bolzplätzen gibt es auf einigen Spielplätzen (als „Spielplätze mit Ballspielgelegenheit“ festgesetzt) größere „Allzweckwiesen“, die verschiedenste Formen des Ballspiels ermöglichen. Ballspielwiesen besitzen keine Mindestgröße und verfügen über keine fest installierten Einrichtungen wie z.B. Tore.



Abbildung 2: Bolzplatz in Quelle

- **Bolzplätze auf Schulhöfen,** sofern sie außerhalb von Schulzeiten frei genutzt werden können.
- **Spielhöfe**
Spielangebote auf Schulhöfen (so genannte Spielhöfe) stehen ähnlich wie die Sportplätze nur zu bestimmten Zeiten für alle Kinder und Jugendlichen zur Verfügung. Sie stellen aber ein sehr wichtiges ergänzendes Angebot zu den herkömmlichen Kinderspielplätzen dar. Aufgrund des zeitlich eingeschränkten Angebotes von Sportplätzen, Spielhöfen und Bolzplätzen auf Schulhöfen werden diese im Zuge der Spielplatzbedarfsermittlung nur anteilig berücksichtigt.



Abbildung 3: Neue Grundschule Babenhausen

- **Sportplätze**

Sportplätze stehen in erster Linie dem Schul- und dem Vereinssport zur Verfügung. Einige von ihnen können jedoch außerhalb der für den Schul- und Vereinssport reservierten Zeiten von Jedermann zum Bolzen genutzt werden. Diese Sportplätze werden daher auch im Sinne ihrer Bolzplatzfunktion berücksichtigt.



Abbildung 4: Sportplatz Gustav-Heinemann-Schule

- **Private Spielflächen,** sofern sie eine Mindestgröße von 300 m² überschreiten und frei zugänglich sind.



Abbildung 5: private Spielflächen Innstraße

Nicht städtische/ private Spielplätze sind in erster Linie von Wohnungsunternehmen für die unmittelbar in dem angrenzenden Geschosswohnungsbau lebenden Kinder angelegt. Meist sind sie auf der Basis der Spielplatzsatzung der Stadt Bielefeld vom 05.04.1997 oder der Baunutzungsverordnung errichtet worden. Nur in seltenen Fällen sind diese Spielplätze so groß (mindestens 300 m²) und damit einhergehend so abwechslungsreich gestaltet, dass sie bei der Erhebung im Zuge der Spielflächenbedarfsermittlung Berücksichtigung finden.

2.2 Festlegung der Untersuchungsräume

Da der Aktionsradius von Kindern je nach Alter unterschiedlich ist und die Spielflächen von den zugeordneten Wohnungen auf kürzestem Wege möglichst gefahrlos erreichbar sein sollten, stellen zum Beispiel stark befahrene

Straßen, Bahnlinien ohne geeignete Querungshilfen und Gewerbegebiete Grenzen von Untersuchungsräumen dar. Neben den räumlich begrenzenden baulichen Elementen ist auch der Einzugsradius (Entfernung maximal 500m Fußweg, 350m-400m Radius) vorhandener und geplanter Spielplätze von Bedeutung. Die Festlegung von so genannten Untersuchungsräumen bildet den Rahmen für die weitere Analyse.

Der Aktionsradius von Bolzplatznutzern ist anders zu bewerten als der von Spielplatznutzern. Die einen Untersuchungsraum begrenzenden Faktoren wie stark befahrene Straßen sind in der Regel keine Barriere für die Nutzergruppe des Bolzplatzes. Daher werden die Bolzplätze auch für die Bedarfsdeckung eines Untersuchungsraumes herangezogen, wenn sie sich in einem angrenzenden Untersuchungsraum befinden. Alle Untersuchungsräume, die innerhalb eines 500m-Einzugsradius der Bolzplätze liegen, werden somit (anteilig) berücksichtigt.

Die festgelegten Untersuchungsräume erstrecken sich fast flächendeckend über das Stadtgebiet. Lediglich für die Streusiedlungen der Stadt wurden keine gesonderten Untersuchungsräume gebildet.

2.3 Qualitative Bewertung der Bestands-spielflächen

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden die Spielflächen zusätzlich hinsichtlich ihrer Qualität bewertet. Gerade die Qualität eines Spielplatzes ist entscheidend dafür, ob sich ein Kind auf der Fläche aufhält oder nicht.

Die Beurteilung der Spielangebote erfolgt nach Ausstattung und Zustand bzw. danach, ob sie noch den heutigen pädagogischen Anforderungen entsprechen. Der Zustand bzw. die Ausstattung der Spielflächen wurden dabei jeweils in drei Kategorien eingeteilt, denen spezifische Kriterien zugeordnet sind. Diese Kategorien sowie die zugeordneten beschreibenden Merkmale sind in der nachfolgenden Tabelle aufgezeigt.

Tabelle 1: Kriterien zur Differenzierung von Ausstattung und Zustand

Kategorie	Ausstattung	Zustand
vielfältig bzw. gut	<ul style="list-style-type: none"> viele verschiedene Spielgeräte Spielgeräte bieten Angebot für die jeweilige Nutzergruppe abwechslungsreiche Spielabläufe möglich gut gestaltete Funktionsräume 	<ul style="list-style-type: none"> neuwertige Geräte bzw. Spielfläche neu angelegt oder Spielfläche mit sehr gut gepflegten älteren Geräten
ausreichend	<ul style="list-style-type: none"> minimale Ausstattung mit Spielgeräten Spielgeräte bieten einseitiges Angebot für die jeweilige Nutzergruppe wenig abwechslungsreiche Spielabläufe möglich kaum gestaltete Funktionsräume 	<ul style="list-style-type: none"> einige neue oder ältere gut gepflegte Geräte bzw. Spielgeräte ohne Mängel
unzureichend	<ul style="list-style-type: none"> kaum Spielgeräte vorhanden Spielgeräte bieten stark eingeschränktes Angebot für die jeweilige Nutzergruppe kaum Spielabläufe möglich Funktionsräume nicht erkennbar 	<ul style="list-style-type: none"> ausschließlich ältere, aber verkehrssichere Geräte mit teilweiseem Reparaturbedarf

2.4 Quantitative Bewertung – Ermittlung des Spielflächenbedarfes

Unter dem Aspekt der quantitativen Bewertung wurde ermittelt, ob die bestehenden Spielflächen in den Untersuchungsräumen dem erforderlichen Bedarf entsprechen. Damit eine Aussage hinsichtlich des Spielflächenbedarfes getroffen werden kann, erfolgt die Bewertung der Einwohnerdaten in Relation zur Bebauungsdichte. Als Grundlage für den Spielflächenbedarf dienen die in der nachfolgenden Tabelle dargestellten Richtwerte (vgl. Bauleitplanung – Hinweise für die Planung von Spielflächen; RdErl. d. Innenministers v. 31. 7. 1974).

Tabelle 2: Richtwerte

Bebauungsdichte (GFZ)	Spielflächenbedarf (Bruttofläche (qm/ EW)
0,4	2,4
0,6	2,7
0,8	3,0
1,0	3,3
1,2	3,6

Die Einwohnerdaten, die der aktuellen Spielflächenbedarfsermittlung zugrunde liegen, sind vom 31.10.2008 und wurden vom Amt für Stadtforschung, Statistik und Wahlen zur Verfügung gestellt. Eine regelmäßige jährliche Anpassung der Daten wird zukünftig erfolgen. Die Ermittlung der prozentualen Versorgung in Bezug auf die jeweiligen, meist durch stark befahrene Straßen abgegrenzten Untersuchungsräume, ist Grundlage für die nachfolgend aufgeführten Kategorien, denen spezifische Versorgungsgrade zugeordnet sind:

ausreichend versorgte Untersuchungsräume (dunkelgrün): Versorgungsgrad 100% und größer

Es sind ausreichend Spielmöglichkeiten vorhanden, der Bedarf ist quantitativ gedeckt. Der Spielflächenbestand ist gleich oder größer als der Spielflächenbedarf.

gering unterversorgte Untersuchungsräume (hellgrün): Versorgungsgrad 75-99%

Es befinden sich ausreichend Spielmöglichkeiten innerhalb des Gebietes. Die Bestandsspielflächen sind geringfügig kleiner als die Bedarfsspielflächen. Die bestehende Unterversorgung wird in diesen Bereichen überwiegend nicht wahrgenommen.

mäßig unterversorgte Untersuchungsräume (gelb): Versorgungsgrad 40-74%

Es befinden sich Spielflächen innerhalb des Gebietes, die aber zu klein dimensioniert sind im Verhältnis zur Bevölkerungsanzahl des gesamten Untersuchungsraumes. In vielen Fällen sind die Kinder dieser Untersuchungsräume auf das Angebot angrenzender Untersuchungsräume (z.B. Bolzplätze) angewiesen.

stark unterversorgte Untersuchungsräume (orange): Versorgungsgrad 15-39%

Der Untersuchungsraum ist mit Spielflächen stark unterversorgt bzw. nicht direkt versorgt (d.h. nur durch einen Bolzplatz, der sich in geringer Entfernung innerhalb eines angrenzenden Untersuchungsraumes befindet).

nicht versorgte Untersuchungsräume (rot):

Versorgungsgrad <15%

Die Untersuchungsräume weisen keine eigenen Spielbereiche auf.

Spielflächenbedarfsermittlung

 Untersuchungsraumabgrenzung mit -nummer

 Stadtbezirksgrenze

Versorgungsgrade mit Spielangeboten

 nicht versorgt, <15%

 stark unterversorgt, 15-39%

 mäßig unterversorgt, 40-74%

 gering unterversorgt, 75-99%

 ausreichend versorgt, 100% <

 städtischer Bolzplatz (vorhanden)

 städtischer Spielplatz (vorhanden)

 städtischer Bolzplatz (geplant)

 städtischer Kinderspielplatz (geplant)

 Bolzplatz auf Schulgelände (vorhanden)

 Spielhof

 Sportplätze (freigegeben)

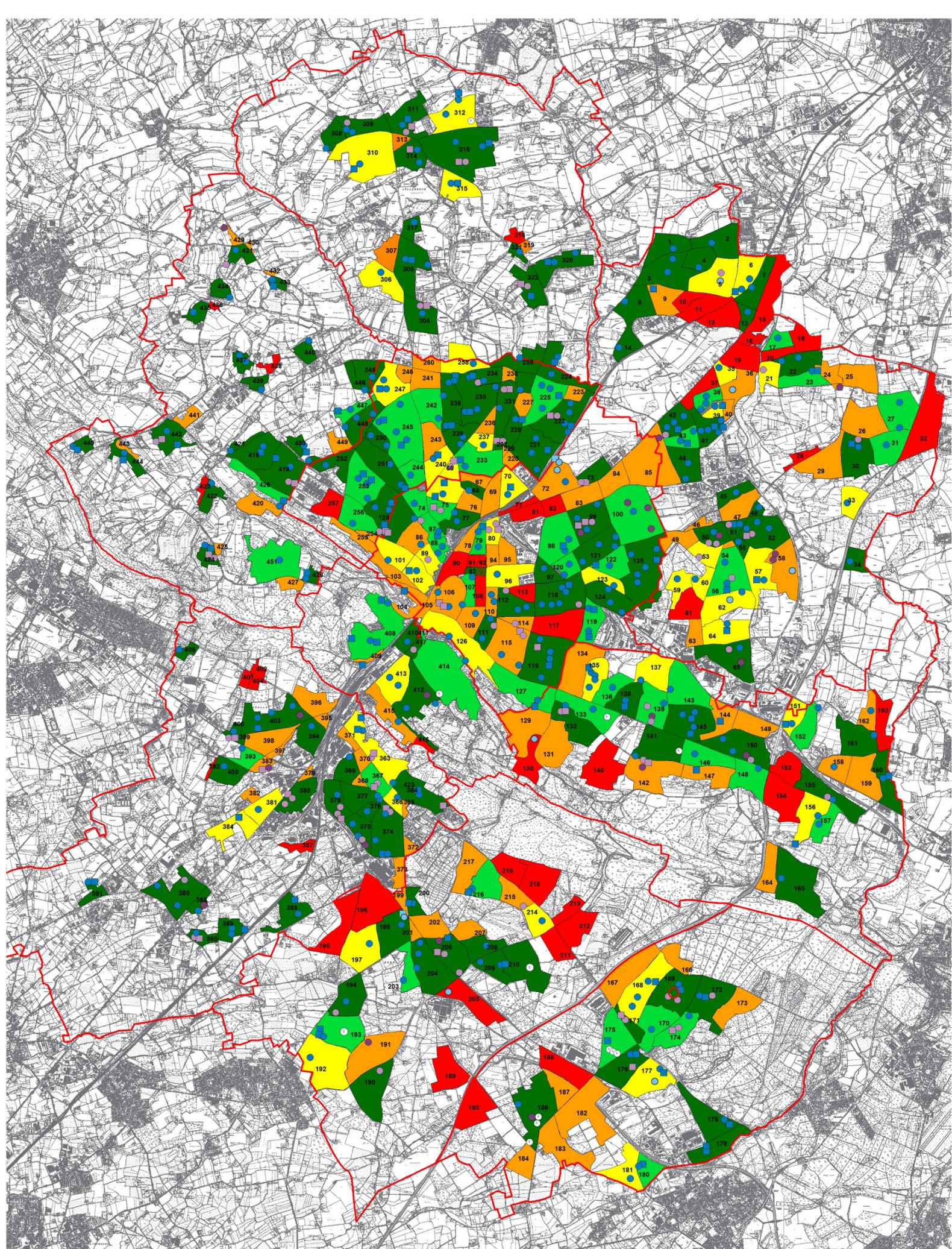
 Einzugsradius Bolzplatz (500m)

 Einzugsradius Spielbereich A (1000m)

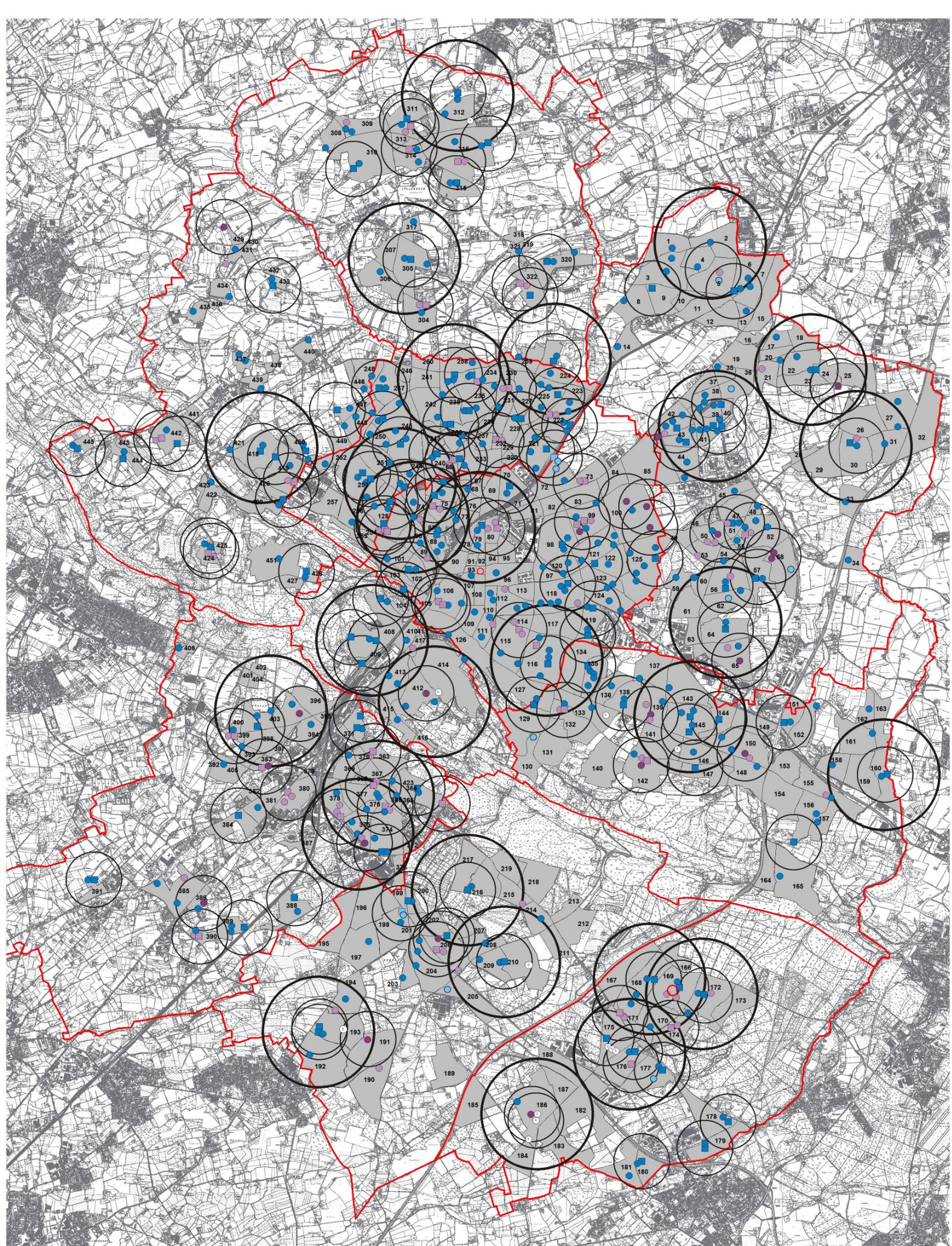
 privater Spielplatz / Bolzplatz

 spezielles Sportangebot (Skateranlage)

Stadt Bielefeld - Umweltamt; Januar 2009



Spielflächenbedarfsermittlung Stadtgebiet Bielefeld: Untersuchungsräume mit Spielangeboten und Versorgungsgraden, Januar 2009



Spielflächenbedarfsermittlung Stadtgebiet Bielefeld: Untersuchungsräume mit Spielangeboten und Einzugsradien von Bolz-, Sport- und Spielplätzen (Kat. A), Januar 2009

3 Auswertung der Bestandsaufnahme der Bielefelder Spielflächen – generelle Aussagen zur Gesamtstadt und zu den einzelnen Stadtbezirken

Im Rahmen der Bestandsaufnahme zu den Spielflächen in Bielefeld wurde, wie im vorangegangenen Kapitel dargestellt, eine Vielzahl von Daten zusammengetragen, mit deren Hilfe eine gezielte Auskunft zum Bestand und Bedarf an Spielflächen gegeben werden kann. Anhand dieser Bestandsaufnahme sind neben der allgemeinen Versorgung des Stadtgebietes mit Spielflächen insbesondere die Potentiale und Defizite der einzelnen Stadtbezirke ablesbar.

Zudem liefert die Bestandsaufnahme und deren Auswertung die Grundlage, auf welcher die Beurteilung der Handlungserfordernisse bezüglich der weiteren Versorgung mit Spielflächen erfolgt. Gleichzeitig sind die Parameter der Bestandsaufnahme Grundlage für die Entwicklung von Handlungsempfehlungen.

In den nachfolgenden Absätzen werden die Ergebnisse der ausgewerteten Analysedaten genauer dargestellt.

3.1 Kinderanteile im Stadtgebiet und in den Stadtbezirken

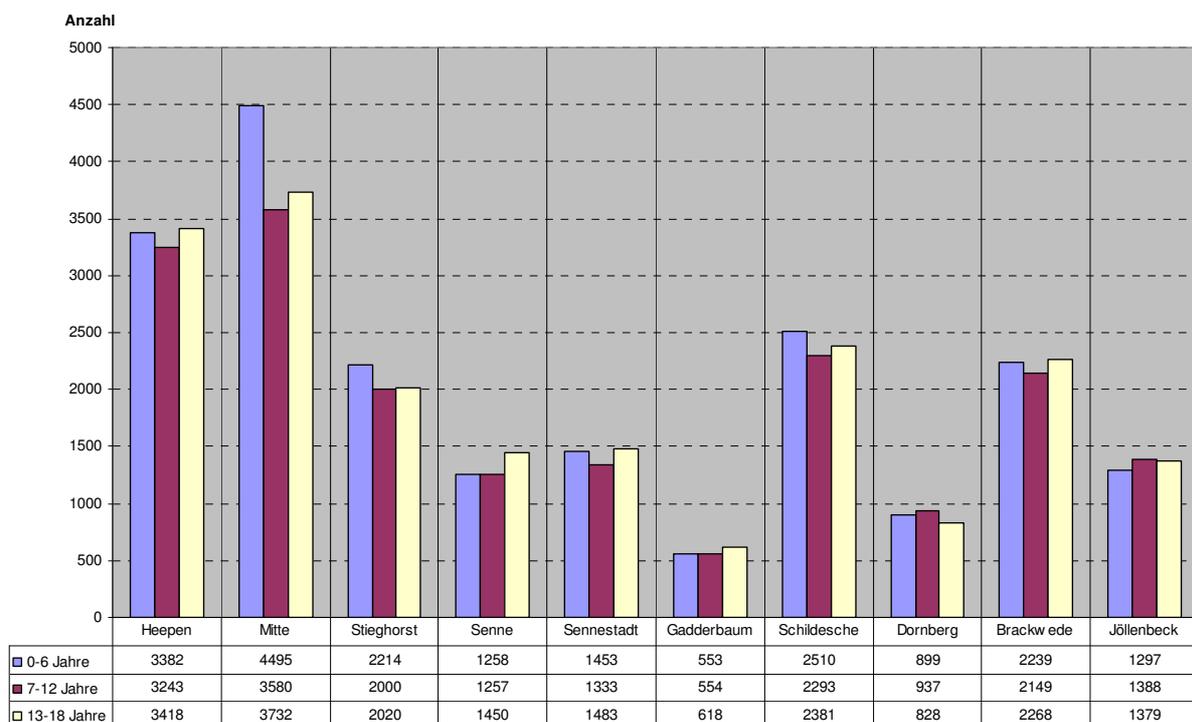
Anhand der Bevölkerungsdaten des Amtes für Stadtforschung, Statistik und Wahlen wurden die Kinderanteile für die Gesamtstadt und für die Stadtbezirke ermittelt. In den nachfolgenden Absätzen werden die Kinderanteile unter den Aspekten absolute und prozentuale Kinderanteile sowie die Kinderanteile unter Berücksichtigung der Besiedlungsstruktur ausführlicher dargestellt.

3.1.1 Absoluter und prozentualer Kinderanteil in den Stadtbezirken

In Bielefeld leben 325.999 Einwohner/innen (Stand Oktober 2008). Davon entfallen 59.699 Einwohner/innen auf die Altersgruppe zwischen 0 bis 18 Jahren, der Zielgruppe, die im Rahmen der Spielflächenbedarfsermittlung betrachtet wird. Je nach Alter der Kinder und Jugendlichen unterscheiden sich die Ansprüche an die Nutzung der Spielfläche, so dass die Zielgruppe in drei Altersgruppen unterteilt wurde:

- 0 bis 6 Jahre
- 7 bis 12 Jahre und
- 13 bis 18 Jahre.

Graphik 1: Anzahl der Kinder und Jugendlichen in den einzelnen Stadtgebieten (absolute Zahlenwerte)



Derzeit stellt die Bevölkerungsgruppe der Kinder und Jugendlichen ungefähr jede/n fünfte/n Einwohner/in im Stadtgebiet. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen in den einzelnen Stadtbezirken ist dabei aber sehr unterschiedlich. Unter Betrachtung der absoluten Zahlenwerte leben in den Stadtbezirken Mitte und Heepen die meisten Kinder und im Gegensatz hierzu sind in Gadderbaum und Dornberg die wenigsten Kinder und Jugendlichen zu verzeichnen. Auffällig ist, dass eine relativ gleiche Verteilung zwischen den einzelnen Altersgruppen besteht. Nur der Stadtbezirk Mitte hat gegenüber den anderen Stadtbezirken einen besonders hohen Anteil gerade an kleinen Kindern der Altersgruppe 0-6 (vgl. Graphik 1).

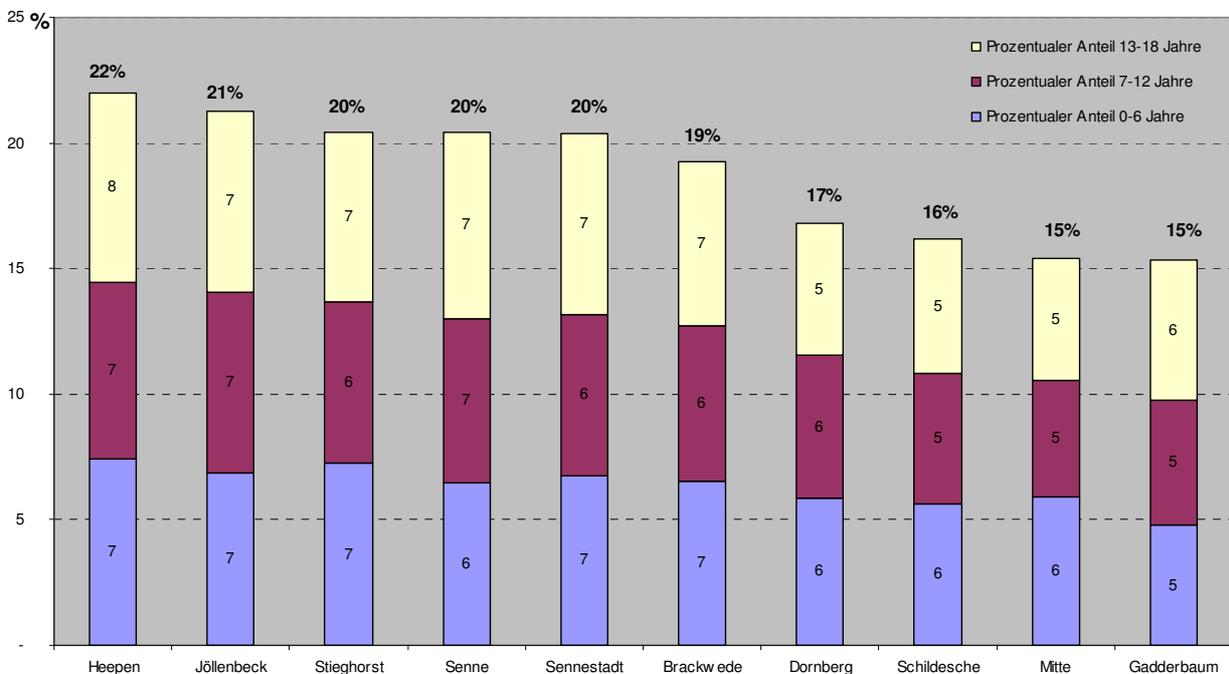
Auf Grundlage der prozentualen Daten der Kinderanteile im jeweiligen Stadtbezirk stellt sich das Bild anders dar. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung weisen die Stadtbezirke Heepen und Jöllenbeck den größten Kinderanteil auf. Hier ist jede/r fünfte Einwohner/in ein Kind. Im Gegensatz dazu verzeichnen die Stadtbezirke Mitte und Gadderbaum die geringsten prozentualen Anteile an Kindern und Jugendlichen innerhalb des Stadtbezirkes. Hier ist nur jede/r siebte Einwohner/in jünger als 18 Jahre (vgl. Graphik 2).

3.1.2 Kinderanteile unter Berücksichtigung der Besiedlungsstruktur

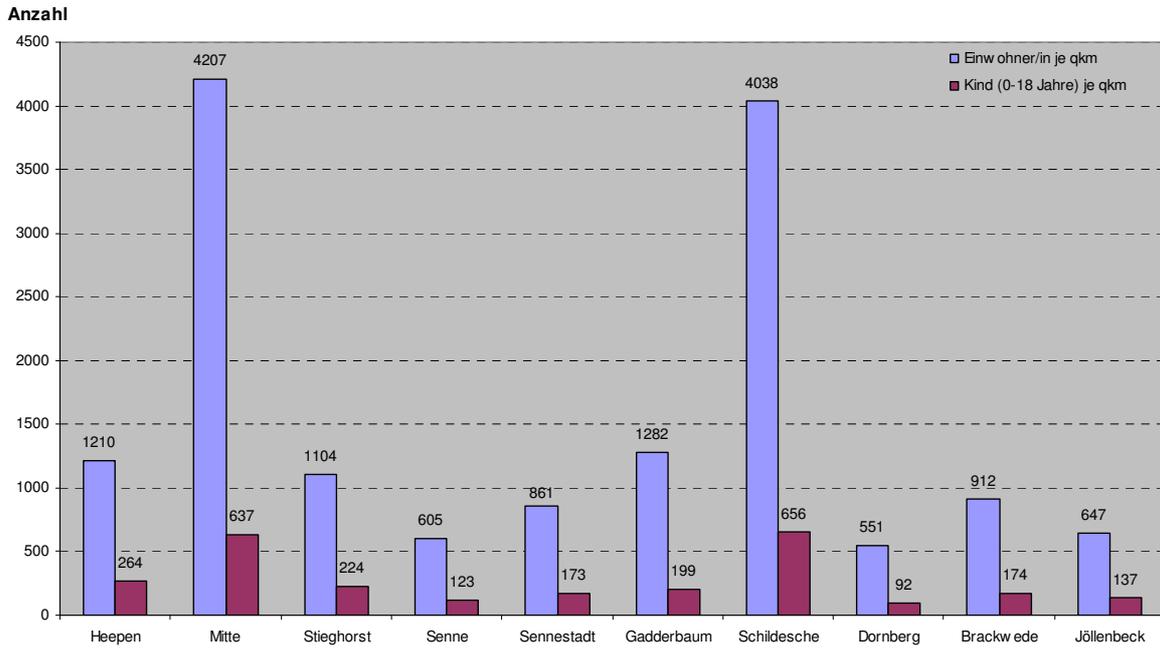
Neben den absoluten und prozentualen Kinderanteilen in den Stadtbezirken spielt bei der Beurteilung des Spielflächenbedarfes auch die Besiedlungsdichte eine wichtige Rolle. Die Besiedlungsdichte steht dabei in einem engen Zusammenhang zu der baulichen Struktur sowie der Nutzung der Flächen. So sind die Stadtbezirke Mitte und Schildesche, die in vielen Bereichen durch Geschosswohnungsbau geprägt sind, am dichtesten besiedelt. Im Gegensatz dazu ist Dornberg aufgrund der vielen Einfamilienhausgebiete eher dünn besiedelt (vgl. Graphik 3). Weiterhin ist davon auszugehen, dass in Stadtgebieten mit einem hohen Anteil an Gewerbeflächen weniger Kinder wohnen als in solchen mit einem hohen Wohnungsbauflächenanteil.

Die Unterschiedlichkeit, die sich auf der Ebene der Stadtbezirke widerspiegelt, setzt sich in den einzelnen Untersuchungsräumen fort. So gibt es in jedem Stadtbezirk Untersuchungsräume in denen sehr viele Kinder leben und Gebiete in denen wenige Kinder leben. Der prozentuale Kinderanteil wurde in folgende drei Kategorien eingeteilt:

Graphik 2: Prozentualer Kinderanteil in den einzelnen Stadtbezirken



Graphik 3: Besiedlungsdichte - Einwohner/in je qkm/ Kind je qkm

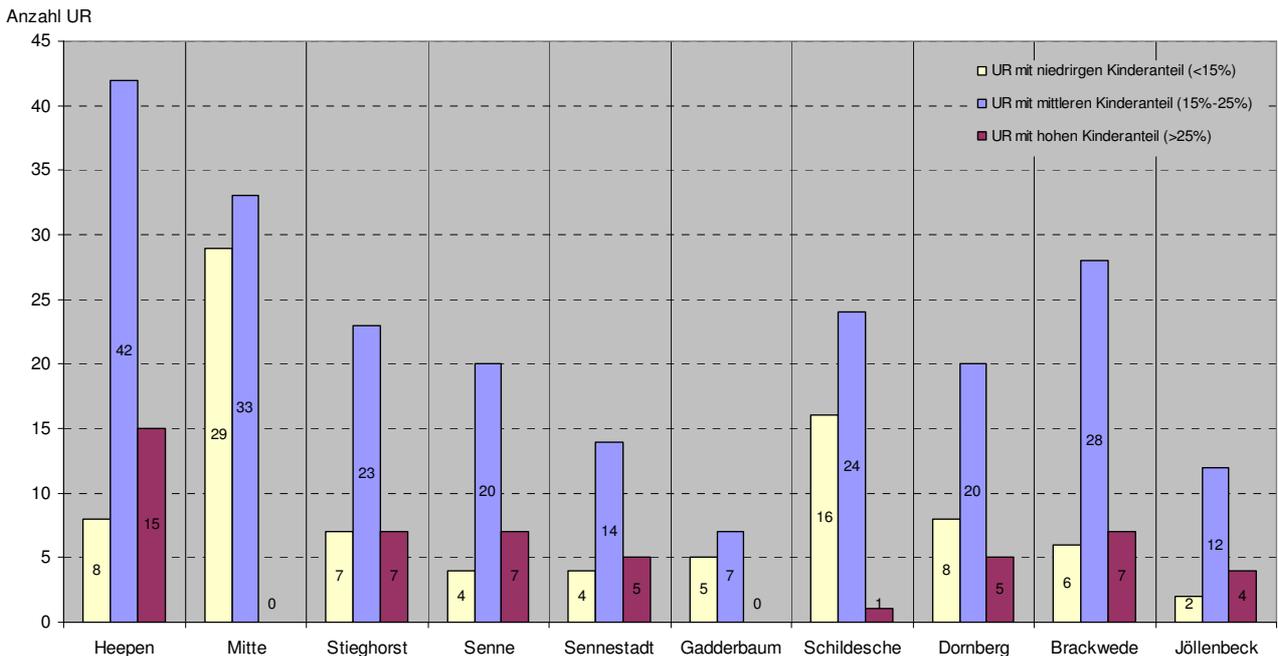


- Untersuchungsräume mit einem geringen Kinderanteil: Kinderanteil unter 15%
- Untersuchungsräume mit einem mittleren Kinderanteil: Kinderanteil 15% bis 25%
- Untersuchungsräume mit einem hohen Kinderanteil: Kinderanteil über 25%.

Nach Abschluss der Bestandsaufnahme konnte festgestellt werden, dass 25% der Untersu-

chungsräume im Bielefelder Stadtgebiet einen niedrigen, 61% einen mittleren und 14% einen hohen Kinderanteil aufweisen. Die meisten Untersuchungsräume mit einem hohen Kinderanteil liegen dabei in den Stadtbezirken Heepen, wo hingegen in Gadderbaum und Mitte nur wenige Untersuchungsräume mit einem hohen Kinderanteil vorhanden sind (vgl. Graphik 4).

Graphik 4: Kinderanteil in den Untersuchungsräumen



3.2 Spielflächen im Bielefelder Stadtgebiet – Angebot und Qualität

3.2.1 Spielflächenangebot

Im Stadtgebiet von Bielefeld gibt es 467 Spielflächen. Die bestehenden Spielflächen werden in reine Kinderspielflächen, reine Bolzplätze, kombinierte Spiel- und Bolzplätze und in Spielflächen auf Schulgeländen unterteilt. Diese verteilen sich auf die unterschiedlichen Spielflächenarten folgendermaßen:

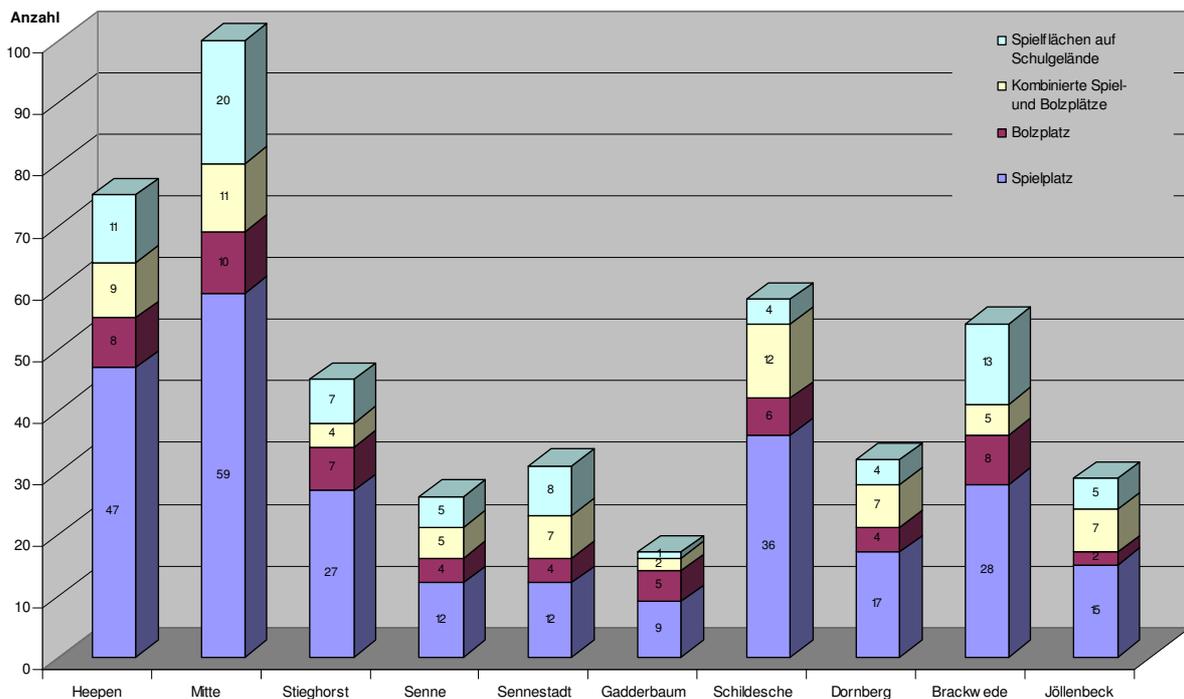
- 262 Kinderspielflächen
- 58 Bolzplätze
- 69 kombinierte Spiel- und Bolzplätze
- 78 Spielflächen auf Schulgelände

Von den Bestandsflächen befinden sich anzahlmäßig in den Stadtbezirken Mitte mit 100 sowie in Heepen mit 75 die meisten Spielflächen. Dagegen sind in Gadderbaum mit 17 und im Stadtbezirk Senne mit 26 Spielflächen deutlich weniger Aufenthaltsräume für Kinder und Jugendliche vorhanden. Die Sicherung dieses Spielflächenbestandes erfolgt z. T. über die Festsetzung in Bebauungsplänen. Von den 467 Spielflächen sind 65% planungsrechtlich gesichert.

3.2.2 Qualität der Spielflächen

Die Qualität der bestehenden Spielflächen wird über die Aspekte Zustand und Ausstattung beurteilt. Die Ausstattung der meisten Kinderspielflächen in Bielefeld kann als ausreichend (ca. 54%) bzw. sogar als vielfältig (ca. 37%)

Graphik 5: Spielflächenangebot in den Stadtbezirken



In der Graphik 5 ist die Verteilung des Spielflächenangebotes innerhalb der Stadtbezirke dargestellt. Dabei sind erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtbezirken zu erkennen. Die Ursache hierfür liegt u.a. in der Größe der einzelnen Stadtbezirke begründet. Grundsätzlich ist bei der Anzahl der Spielflächen zu beachten, dass eine hohe Anzahl an Spielflächen nicht mit einer guten Versorgung an Spielflächen gleichzusetzen ist.

bezeichnet werden. Nur circa 9% der Kinderspielflächen besitzen eine unzureichende Ausstattung. Ähnlich sieht es bei dem Zustand der Kinderspielflächen aus. Die Hälfte der Spielflächen (52%) ist in einem guten Zustand. Bei weiteren 39% der Kinderspielflächen kann der Zustand als ausreichend bezeichnet werden. Lediglich bei 9% der Kinderspielflächen ist,

Graphik 6: Qualität der Spielflächen

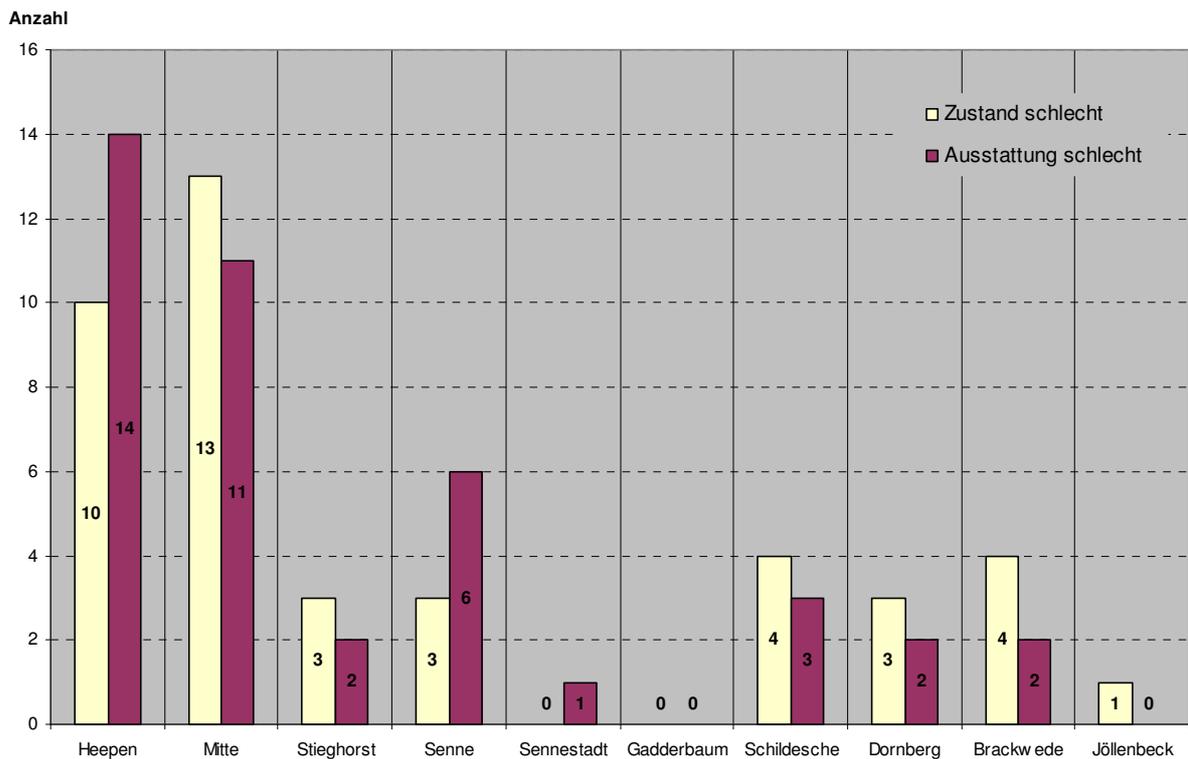


Abbildung 6: Spielfläche in guter Qualität



Abbildung 7: Spielfläche mit schlechter Ausstattung

der Zustand unzureichend. Hieran wird deutlich, dass in der Gesamtstadt fast 90% der Flächen einen guten Zustand bzw. eine gute Ausstattung besitzen.

Ein differenziertes Bild hinsichtlich der Ausstattung und des Zustandes der Kinderspielflächen stellt sich auf Ebene der einzelnen Stadtbezirke dar. Von schlechterem Zustand und schlechterer Ausstattung der Spielflächen sind hauptsächlich die Stadtbezirke Heepen und Mitte betroffen (vgl. Graphik 6). Die Spielplätze in Gadderbaum, Sennestadt und Jöllenbeck hingegen sind in einem guten Zustand und gut ausgestattet.

3.3 Analyse des Spielflächenbedarfes - Versorgung des Bestandes in den Untersuchungsräumen hinsichtlich des Spielflächenbedarfes

Im Kapitel 1 „Rechtliche Grundlagen“ wurde bereits aufgezeigt, dass die Ermittlung des Spielflächenbedarfes für die Stadt und ihre Stadtbezirke sich auf die Vorgaben des Runderrlasses „Bauleitplanung – Hinweise für die Planung von Spielflächen“ des Innenministers stützt. In diesem werden als Orientierungswert 4 m² Spielfläche je Einwohner/in inkl. der Nebenflächen empfohlen. Je nach Struktur und Baudichte der einzelnen Wohnquartiere ist auch von einem unterschiedlichen Spielflächenbedarf auszugehen. So besteht zum Beispiel in einer Siedlung mit Geschosswohnungsbau ein höherer Bedarf an Spielflächen als in einer Einfamilienhaussiedlung. Unter dieser differenzierteren Betrachtung kann sich der Spielflächenbedarf zwischen 2,4 m² (Ge-

schossflächenzahl (GFZ) 0,4) und 4,5 m² je Einwohner/in (GFZ 1,6) bewegen.

Der ermittelte Spielflächenbedarf in der Stadt Bielefeld liegt durchschnittlich bei 3 m² pro Einwohner/in, wobei dieser in den einzelnen Stadtbezirken zwischen 2,2 m² und 3,3 m² pro Einwohner/in variiert. In der Gegenüberstellung zu den Bestandsflächen wird deutlich, dass in einigen Stadtbezirken Überhang und in anderen ein erheblicher Fehlbedarf an Spielflächen festzustellen ist. So sind u.a. in Heepen, Mitte und Stieghorst zu wenig und im Gegensatz dazu in Dornberg, Brackwede oder Jöllenbeck flächenmäßig zu viele Spielflächen vorhanden. Zusammengefasst für das Stadtgebiet fehlen auf der einen Seite 123.662 m² Spielflächen. Auf der anderen Seite sind 65.001 m² Spielflächen zu viel ausgebaut. Dies lässt eine deutliche ungleichmäßige Verteilung in den unterschiedlichen Stadtbezirken erkennen. In der Tabelle 3 sind die stadtbezirksspezifischen Aspekte noch einmal dargestellt.

Tabelle 3: Bestandsspielflächen und Bedarfsspielflächen im Vergleich

Stadtbezirke	Bestand an Spielfläche brutto je Einwohner/in (m ²)	Bedarf an Spielfläche brutto je Einwohner/in (m ²)	Bestand an Spielfläche je Kind (m ²)	Bedarf an Spielfläche je Kind (m ²)	Fehlbedarf an Spielflächen (m ²)	Überhang an Spielflächen (m ²)
Heepen	2,52	3,07	11,53	14,05	25.346	kein
Mitte	2,50	3,35	16,42	21,98	65.686	kein
Stieghorst	2,53	3,15	12,46	15,51	18.971	kein
Senne	2,45	3,15	12,07	15,52	13.659	kein
Sennestadt	3,18	3,05	15,72	15,08	kein	2.746
Gadderbaum	2,39	2,32	15,39	14,94	kein	765
Schildesche	3,28	2,91	20,21	17,88	kein	16.696
Dornberg	3,05	2,27	18,32	13,63	kein	12.492
Brackwede	3,24	2,53	16,95	13,24	kein	24.654
Jöllenbeck	2,92	2,52	13,80	11,92	kein	7.648

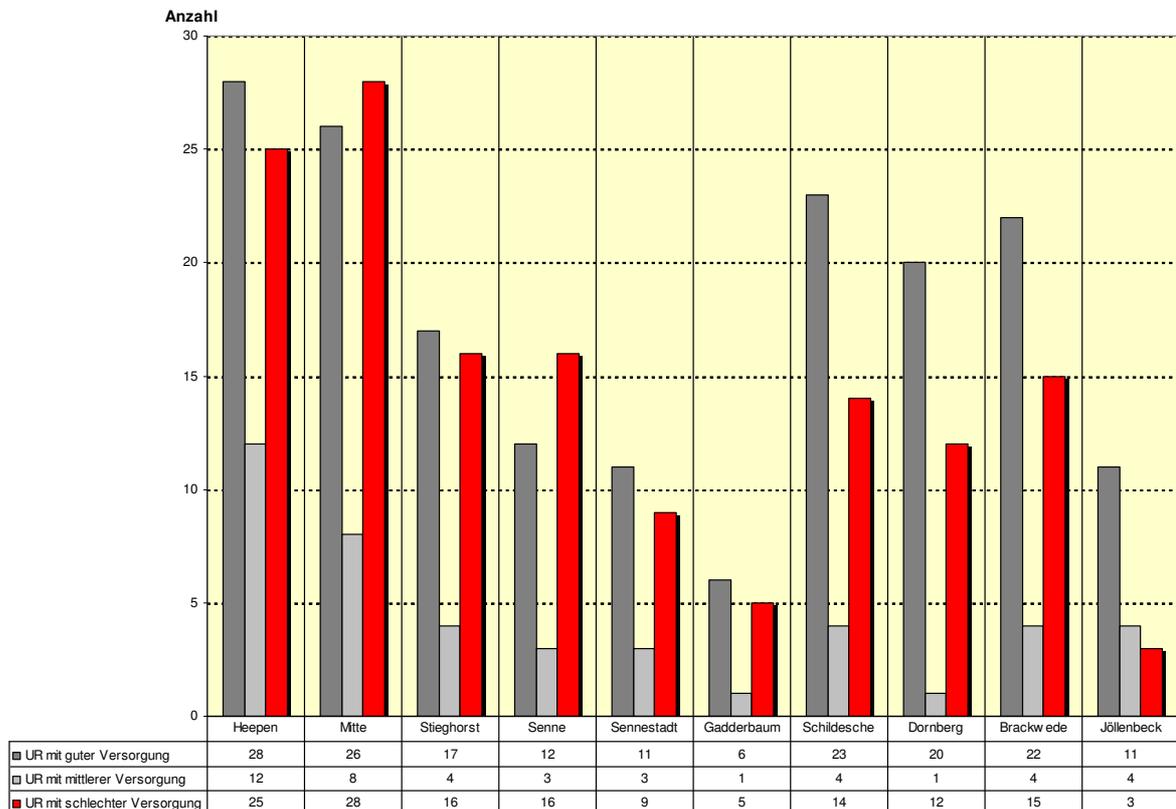
Für die Beurteilung der Entwicklung stellt der Grad der Versorgung mit Spielflächen bezogen auf die Untersuchungsräume die entscheidende Grundlage dar. Im Rahmen der Auswertung wurde die fünfstufige Skala zur Bewertung der Untersuchungsräume nach ihrem Versorgungsgrad in drei Kategorien zusammengefasst. Diese stellen sich wie folgt dar:

- schlechter Versorgungsgrad (Zusammenfassung der Kategorien nicht versorgt bis stark unterversorgt)
- mittlerer Versorgungsgrad (identisch mit der Kategorie mäßig unterversorgt)
- guter Versorgungsgrad (Zusammenfassung der Kategorien gering unterversorgt und ausreichend versorgt).

lungsbedarf zur Verbesserung des Spielflächenangebotes besteht. Das bedeutet, dass für 52% der Untersuchungsräume Handlungsempfehlungen erarbeitet werden müssten.

Differenzierter und sehr unterschiedlich stellt sich der Versorgungsgrad mit Blick auf die Stadtbezirke dar (vgl. Graphik 7). So sind in den Stadtbezirken Mitte mit 28 Untersuchungsräumen (UR), Heepen mit 25 UR, Senne mit 16 UR und Stieghorst mit 16 UR die meisten Untersuchungsräume mit einem schlechten Versorgungsgrad zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu besitzen die Stadtbezirke Jöllenbeck mit nur 3 UR und Gadderbaum mit 5 UR die wenigsten Untersuchungsräume mit einem schlechten Versorgungsgrad.

Graphik 7: Versorgungsgrad der Untersuchungsräume in den Stadtbezirken (absolut)



Im gesamten Stadtgebiet sind 48% der Untersuchungsräume gut versorgt, 12% der Untersuchungsräume besitzen einen mittleren Versorgungsgrad und 40% der Untersuchungsräume müssen als schlecht versorgt bezeichnet werden. Ohne genauere Betrachtung der Rahmenbedingungen in den einzelnen Untersuchungsräumen ist davon auszugehen, dass bei den Untersuchungsräumen mit einem mittleren bis schlechten Versorgungsgrad Hand-

3.4 Demographische Entwicklung

Die demographische Entwicklung soll bei Überlegungen im Umgang mit vorhandenen und geplanten Spielflächen berücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund ist die „Prognose für Bielefeld – untere Variante“ von der interdisziplinären Forschungsgruppe für Bevölkerungswissenschaft / Demographie, Universität Bielefeld (Daten: Amt für Stadtforschung,

Statistik und Wahlen, Stadt Bielefeld, 2005) – im Sinne der Spielflächenbedarfsermittlung ausgewertet worden. Betrachtet werden die Bevölkerungsgruppen von 0-6 Jahren (Kleinkinder), von 7-12 Jahren (Kinder) und von 13-18 Jahren (Jugendliche).

Die Spielplätze haben in der Regel eine „Lebensdauer“ von 10-15 Jahren, die Refinanzierung eines Spielplatzes bezieht sich auf 15 Jahre. Somit wird in diesem Rahmen nur auf die demographische Entwicklung eingegangen, die sich zwischen 2010 und 2025 voraussichtlich ergeben wird. Da die Spielflächenbedarfsermittlung jährlich aktualisiert wird, kann auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten immer wieder neu auf die demographische Entwicklung reagiert werden.

3.4.1 Auswertung der Prognose

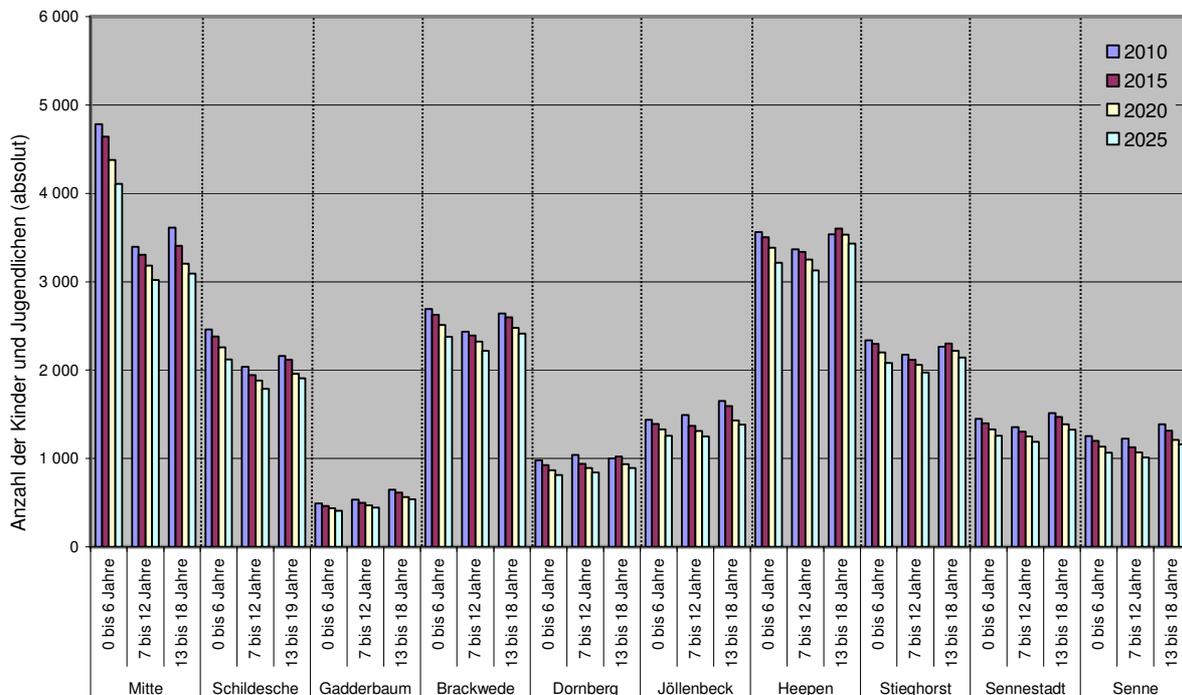
Es lässt sich feststellen, dass die Bevölkerungszahl in Zukunft stetig rückläufig sein wird. Dies betrifft sowohl Kleinkinder, Kinder und Jugendliche als auch die Gruppe der Erwachsenen. Die Kinder und Jugendlichen stellen ca. 18,3% der Bielefelder Gesamtbevölkerung. Dieser prozentuale Anteil wird zukünftig etwas abnehmen, jedoch nur geringfügig (von derzeit 18,3 % auf ca. 17,3 %).

Im Vergleich zur regionalen Entwicklung in ganz OWL fällt der Bevölkerungsrückgang in Bielefeld jedoch voraussichtlich geringer aus.

Auffällig ist, dass

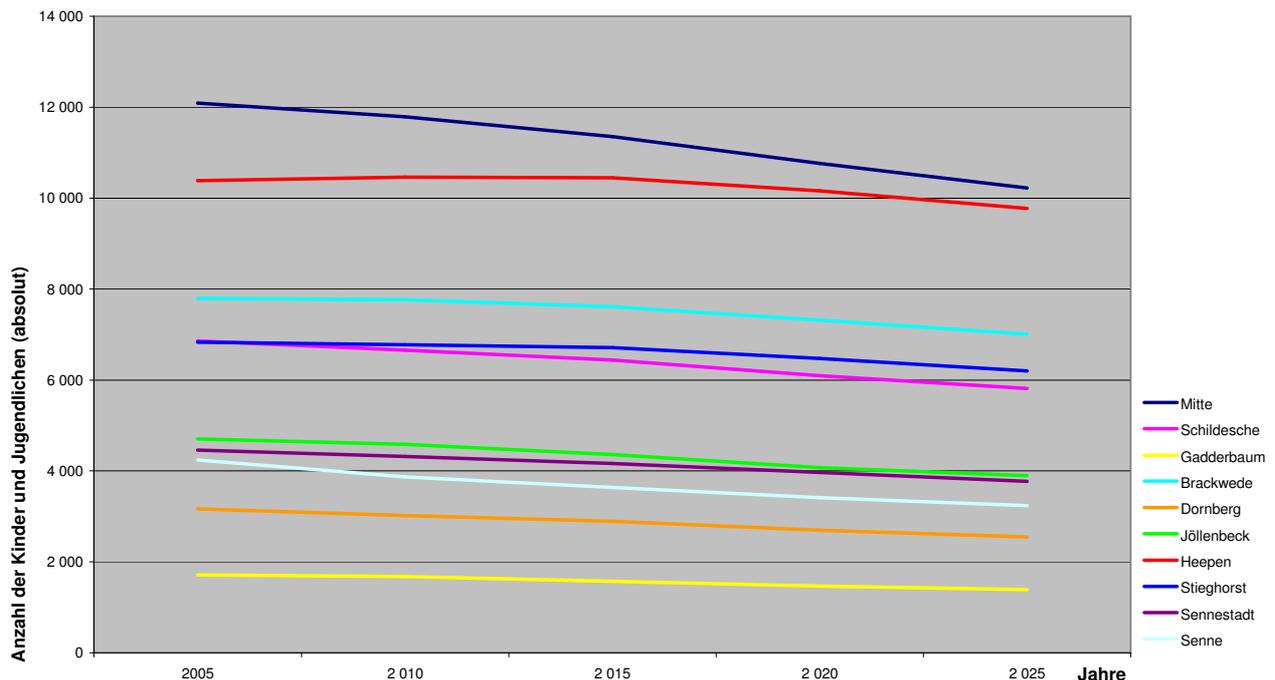
- der Rückgang ab 2015 stärker erwartet wird als in den Jahren zuvor. Dies wird alle Stadtbezirke und alle Altersgruppen betreffen. (vgl. Graphik 9)
- bei Betrachtung der Gesamtstadt tendenziell die Kleinkinder (von 0-6 Jahren) sowohl derzeit als auch zukünftig die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen darstellen, die zahlenmäßig am meisten vertreten sind. Danach folgt die Gruppe der Jugendlichen (von 13-18 Jahren). Die Kinder zwischen 7-12 Jahren stellen die im Verhältnis kleinste Gruppe dar. (vgl. Graphik 8)
- es Unterschiede zwischen den Stadtbezirken gibt. (vgl. Graphik 8)

Graphik 8: Bevölkerungsentwicklung in der Gesamtstadt, Stadtbezirke im Vergleich



Altersgruppen nach Stadtbezirken unterteilt

Graphik 9: Bevölkerungsentwicklung der Kinder und Jugendlichen (Alter von 0-18 Jahren) - Stadtbezirke im Vergleich



Diese stellen sich wie folgt dar:

- Im Stadtbezirk Mitte leben im städtischen Vergleich die meisten Kleinkinder (Kinder im Alter von 0-6 Jahren). Diese stellen auch zukünftig die größte Altersgruppe dar. Mitte steht von allen Stadtbezirken in den nächsten Jahren der größte Bevölkerungsrückgang bevor. Trotz dieses Bevölkerungsrückganges leben in diesem Stadtbezirk auch zukünftig die meisten Menschen. (vgl. Graphik 8)
- Heepen ist der Stadtbezirk mit der zweitgrößten Einwohnerzahl. Im Vergleich zum Stadtbezirk Mitte muss hier in den nächsten 5 Jahren mit einer Zunahme der Jugendlichen gerechnet werden. (vgl. Graphik 8)
- Neben Heepen erwartet Stieghorst in den nächsten 5 Jahren eine deutliche Zunahme der 13-18 Jährigen. In Dornberg ist ebenfalls mit einem Anstieg dieser Altersgruppe zu rechnen, jedoch in etwas geringerem Maße. (vgl. Graphik 8)
- Dornberg hat gemeinsam mit Sennestadt den ausgewogensten Anteil zwischen den Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen. (vgl. Graphik 8)
- Senne, Jöllenbeck und Gadderbaum haben im Verhältnis zu den anderen Alters-

gruppen die meisten Jugendlichen. (vgl. Graphik 8)

- In den Stadtbezirken Mitte, Heepen, Brackwede und Stieghorst wird ab 2015 ein deutlicherer Bevölkerungsrückgang in der Altersgruppe 0-18 Jahre erwartet als 5 Jahre zuvor. Die übrigen Stadtbezirke verzeichnen bereits ab 2010 einen relativ gleichmäßigen Rückgang von Kindern und Jugendlichen. (vgl. Graphik 9)

3.4.2 Prognose zur Bevölkerungsentwicklung und Einwohnerdaten von 2008

Vergleicht man die Bevölkerungszahlen vom 31.10.2008 mit der Trendentwicklung der „Prognose für Bielefeld – untere Variante“, so sind folgende Abweichungen zur Prognose zu erkennen:

- Schildesche: Die Prognose hat für den Zeitraum von 2005 – 2010 eine Abnahme der Kinderzahl vorhergesagt. Dem gegenüber steht der Vergleich von 2005 und 2008, der eine deutliche Zunahme in dieser Altersgruppe aufzeigt.
- Gadderbaum: Auch der Stadtbezirk Gadderbaum hat entgegen der Prognose eine Zunahme in der Altersgruppe 0-18 Jahre in der Zeit von 2005 bis Ende 2008 erfahren, jedoch nur relativ geringfügig.

- Heepen: Die für Heepen prognostizierte Zunahme bei den Kindern und Jugendlichen hat sich nicht bestätigt. Vielmehr ist von 2005 bis 2008 eine Abnahme in dieser Altersgruppe zu verzeichnen.

Vergleicht man die Daten von Ende 2008 mit der prognostizierten Entwicklung für die übrigen Stadtbezirke, so erkennt man, dass bis auf die Stadtbezirke Mitte und Senne eine stärkere Abnahme der Bevölkerungszahlen in der Altersgruppe 0-18 Jahren erfolgte als prognostiziert. So liegt die Zahl der Kinder und Jugendlichen Ende 2008 unter dem Prognosewert für das Jahr 2015.

3.4.3 Auswirkungen auf die Spielflächenbedarfsmittlung

Aus der Prognose der demographischen Entwicklung lassen sich nur Aussagen für den gesamten Stadtbezirk ableiten, jedoch keine konkreten Bevölkerungsentwicklungen für spezifische Untersuchungsräume. Trotzdem zeigt die Prognose richtungsweisende Tendenzen auf und liefert wichtige Hinweise für die weitere Planung der Spiel- und Bolzplätze. Ein Abgleich der Prognose mit den aktuellen Bevölkerungszahlen ist jedoch immer wieder notwendig, wie der Vergleich mit den Daten vom 31.10.2008 zeigt.

Auch wenn alle Stadtbezirke langfristig einen stetigen Bevölkerungsrückgang zu erwarten haben, bedeutet dies nicht, dass in diesen Stadtbezirken Spielplätze generell zurückgebaut werden sollten. Denn vielfach ist der Rückgang in absoluten Zahlen betrachtet relativ gering und immer über den Stadtbezirk verteilt zu sehen.

In einigen Untersuchungsräumen werden die demographischen Auswirkungen deutlich spürbar werden und dazu führen, dass zukünftig einige Spielplätze abgebaut werden müssen. Es wird sicherlich aber auch Untersuchungsräume geben, die entgegen der allgemeinen Trendentwicklung mit einem Bevölkerungszuwachs zu rechnen haben. So ist generell in Bereichen mit geplanten Neubaugebieten mit einer steigenden Zahl an Kindern und Jugendlichen zu rechnen. Hier wird tendenziell ein größerer Bedarf entstehen als in Bestandsquartieren.

In den Stadtbezirken Stieghorst und Heepen besteht aufgrund der zu erwartenden Zunahme an Jugendlichen auch in den nächsten Jahren noch ein hoher Bedarf an Spielplätzen. Hier sind tendenziell mehr Angebote für Jugendliche zu schaffen.

Entscheidender als die demographische Entwicklung ist bei den Handlungsempfehlungen zur Zukunft der Spielplätze der Blick auf die ausgewogene Verteilung der Spielflächen im Stadtgebiet bzw. in den Quartieren im Stadtgebiet, wo die meisten Kinder und Jugendlichen derzeit leben und auch zukünftig leben werden. In diesen Bereichen muss der entsprechende Bedarf auch langfristig gedeckt werden.

4 Handlungsmöglichkeiten

Die Auswertungen der einzelnen Parameter der Spielflächenbedarfsmittlung zeigen deutlich, dass innerhalb der Stadtbezirke der Stadt Bielefeld unterschiedliche Ausgangsvoraussetzungen bestehen. Diese machen es erforderlich für jeden Stadtbezirk gezielt und spezielle, auf die Situation abgestimmte Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Zur bedarfsgerechten Versorgung der Untersuchungsräume mit Spielflächen gibt es folgende Möglichkeiten: Neubau von Spielplätzen, altersgerechte Umgestaltung, Aufwertung des Spielplatzes, Rückbau (Aufgabe/ temporäre Aufgabe/ vorübergehende Umnutzung/ Verkauf) und verkehrsberuhigende Maßnahmen zur besseren Erreichbarkeit, die in den nachfolgenden Absätzen genauer beschrieben werden sollen.

Handlungsschwerpunkt: Neubau von Spielflächen

Der Neubau von Spielflächen kann in allen Untersuchungsräumen erforderlich werden, in denen ein Fehlbedarf an Spielfläche vorhanden ist (Versorgungsgrad des Untersuchungsraumes kleiner 100%). Insbesondere ist ein Neubau von Spielflächen in denjenigen Untersuchungsräumen erforderlich, die nicht versorgt bzw. stark unterversorgt sind und in denen gleichzeitig viele Kinder leben. Grundsätzlich ist der Neubau von Spielflächen abhängig von der Verfügbarkeit geeigneter Flächen, z. B. Schulhöfen oder anderen unbebauten Flächen; ggf. sind Grunderwerb oder eine Anpachtung erforderlich.

Handlungsschwerpunkt: altersgerechte Umgestaltung von Spielflächen

Von der bedarfsgerechten Umgestaltung von Spielflächen können alle Bestandsspielflächen betroffen sein. Sie sollte aber insbesondere in den Untersuchungsräumen Anwendung finden, in denen keine oder nur wenig gut gestaltete Spielplätze vorhanden sind. Eine bedarfsgerechte Umgestaltung ist immer dann erforderlich, wenn die Spielplätze nicht den

vorherrschenden Altersgruppen entsprechend gestaltet sind.

Handlungsschwerpunkt: Aufwertung der Bestandsspielflächen

Die Aufwertung der Bestandsspielflächen zielt auf die Verbesserung des Zustandes und der Ausstattung der Spielflächen ab. Die Maßnahme findet insbesondere bei den Spielflächen Anwendung, die nur eine unzureichende Qualität haben. Vorrangig sind dabei die Spielflächen zu berücksichtigen, die in einem Untersuchungsraum mit mittlerer Versorgung bzw. starker Unterversorgung liegen und zugleich einen hohen Kinderanteil aufweisen.

Handlungsschwerpunkt: Rückbau von Spielflächen

Der Rückbau von Spielflächen findet nur bei den Untersuchungsräumen Anwendung, die mit Spielflächen überversorgt sind bzw. wo das Angebot deutlich größer als der Bedarf ist. In Bezug auf den Rückbau von Spielflächen sind vier Stufen möglich:

- Rückbau von einzelnen Spielgeräten
- Rückbau aller Spielgeräte und vorübergehende Umnutzung (temporäre Aufgabe)
- Aufgabe der Spielfläche und Integration in das Grünflächensystem
- Aufgabe und Verkauf der Spielfläche (hier muss sichergestellt werden, dass die Fläche dauerhaft entbehrlich ist)

Diese Maßnahmen dienen neben der zielgerichteten Verwendung der städtischen Finanzmittel insbesondere dazu, vorhandene Freiräume sinnvoll und zeitgemäß zu nutzen oder stadträumliche Defizite auszugleichen. So bedarf es beispielsweise in einem Quartier mit einem hohen Anteil an älteren Menschen und wenig Kindern nicht eines Spielplatzes, sondern vielmehr einer Grünfläche oder eines Quartiersparks als Ort der sozialen Begegnung.

Handlungsschwerpunkt: verkehrsberuhigende Maßnahmen

Verkehrsberuhigende Maßnahmen finden insbesondere bei den Untersuchungsräumen Anwendung, deren Versorgungsgrad unter 100% ist, der angrenzende Untersuchungsraum ein Überangebot besitzt und wenn die Entfernung zum nächsten Spielplatz zumutbar ist (innerhalb des 300 m bzw. 500 m – Radius). verkehrsberuhigende Maßnahmen zur gefahrloser Erreichbarkeit von Spielflächen werden bei der Verkehrswegeplanung durch das Amt für Verkehr berücksichtigt.

5 Handlungsschwerpunkte in den Stadtbezirken

Die vorangestellten Kapitel zeigen, dass die Ausgangsvoraussetzungen in den einzelnen Stadtbezirken sich deutlich unterscheiden. Anhand der stadtbezirksbezogenen Voraussetzungen lassen sich gezielte Handlungsschwerpunkte ableiten, die zur Verbesserung der bedarfsgerechten Versorgung beitragen können. Die jeweiligen bezirksbezogenen Rahmenbedingungen und die entsprechenden Handlungsschwerpunkte sind in den nachfolgenden „Steckbriefen“ für jeden Stadtbezirk noch einmal genauer beschrieben.

Heepen

Im Stadtbezirk Heepen leben viele Kinder und Jugendliche, zugleich ist ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung sehr hoch. Es gibt viele Untersuchungsräume mit einem hohen Kinderanteil, aber gleichzeitig zu wenige Spielflächen, die oft in einem schlechten Zustand sind und eine schlechte Ausstattung haben.

Im Vergleich mit den anderen Bielefelder Stadtbezirken ergibt sich hieraus für den Stadtbezirk Heepen eine hohe Handlungspriorität mit folgenden Schwerpunkten:

- Ausbau von neuen Kinderspielplätzen in unterversorgten Untersuchungsräumen
- Verbesserung der Qualität vorhandener Spielflächen
- Erhaltung und Sicherung der vorhandenen Spielflächen

Mitte

Im dicht besiedelten Stadtbezirk Mitte leben die meisten Kinder und Jugendliche, deren Kinderanteil an der Gesamtbevölkerung gegenüber Heepen jedoch nicht so hoch ist. Im Vergleich zu den anderen Stadtbezirken gibt es hier den höchsten Fehlbedarf an Kinderspielflächen. Viele Untersuchungsräume sind schlecht versorgt und zudem befinden sich viele Spielflächen einem schlechten Zustand. In den nächsten Jahren wird es trotz des allgemeinen Bevölkerungsrückganges im Stadtbezirk voraussichtlich weiterhin einen hohen Kleinkinderanteil geben.

Insgesamt ergibt sich für den Stadtbezirk Mitte eine hohe Handlungspriorität. Handlungsschwerpunkte sind:

- Ausbau von neuen Kinderspielplätzen

- Erhaltung und Sicherung der vorhandenen Spielflächen
- Verbesserung des Zustandes vorhandener Spielflächen, insbesondere unter Berücksichtigung der Anforderungen von Kleinkindern bei der Gestaltung von Spielflächen

Senne

Im Stadtbezirk Senne sind sehr viele Untersuchungsräume schlecht mit Spielflächen versorgt, jedoch ist der Fehlbedarf an Spielflächen geringer als in den Stadtbezirken Mitte und Heepen. Dies bedeutet, dass in einigen Bereichen ein Spielflächenüberhang und in anderen ein Spielflächenfehlbedarf vorhanden ist. Insgesamt gibt es viele Spielflächen, die schlecht ausgestattet sind bzw. einen schlechten Zustand aufweisen. In den nächsten Jahren wird es voraussichtlich einen hohen Anteil von Jugendlichen geben, wobei insgesamt der Rückgang von Kindern und Jugendlichen stetig ist.

Im Stadtbezirk Senne ergibt sich eine hohe Handlungspriorität mit folgenden Handlungsschwerpunkten:

- Ausbau von Spielflächen in den Untersuchungsräumen mit schlechter Versorgung und hohem Kinderanteil
- Abbau des Spielflächenüberhangs durch den Verzicht auf gezielte Aufwertung in diesen Bereichen
- Besondere Berücksichtigung der Anforderungen von Jugendlichen beim Bau oder Umbau von Spielflächen

Stieghorst

In Stieghorst gibt es viele Untersuchungsräume mit einem hohen Kinderanteil. Viele Untersuchungsräume sind schlecht mit Spielflächen versorgt, so dass es einen deutlichen Fehlbedarf an Spielflächen gibt. In den nächsten Jahren wird es voraussichtlich einen Zuwachs von Jugendlichen (Altersgruppe 13-18 Jahre) geben.

Für den Stadtbezirk ergeben sich folgende Handlungsschwerpunkte:

- Bau von Kinderspielplätzen insbesondere in unterversorgten Untersuchungsräumen mit hohem Kinderanteil
- Erhaltung und Sicherung der vorhandenen Spielflächen
- Berücksichtigung der Anforderungen insbesondere von Jugendlichen beim Ausbau und Umbau von Spielflächen

Sennestadt

Im Stadtbezirk Sennestadt ist der Spielflächenbedarf fast ausgeglichen, es besteht nur ein geringer Spielflächenüberhang. Da aber gleichzeitig zahlreiche Untersuchungsräume unterversorgt sind, sind andere Bereiche von Sennestadt mit Spielflächen überversorgt. Es gibt keine –nach derzeitiger Datenlage- Spielflächen mit einem schlechten Zustand. In den nächsten Jahren ist mit einem stetigen Rückgang von Kindern und Jugendlichen zu rechnen.

Es ergeben sich für den Stadtbezirk folgende Handlungsschwerpunkte:

- Ausbau von Spielflächen in den Untersuchungsräumen mit schlechter Versorgung
- Abbau des Spielflächenüberhangs durch den Verzicht auf gezielte Aufwertung in diesen Bereichen

Gadderbaum

In Gadderbaum gibt es eine vergleichsweise geringe Anzahl von Kindern und Jugendlichen und keine Untersuchungsräume mit einem hohen Kinderanteil. Der Spielflächenbedarf ist fast ausgeglichen, da nur ein sehr geringer Spielflächenüberschuss besteht. Da zahlreiche Untersuchungsräume unterversorgt sind, ist von einer ungleichen Verteilung an Spielflächen auszugehen. Hieraus ergibt sich, dass andere Untersuchungsräume überversorgt sind. Gadderbaum ist der einzige Stadtbezirk, in dem es - nach den vorliegenden Daten - keine Spielplätze gibt, die eine schlechte Ausstattung oder einen schlechten Zustand aufweisen. In den nächsten Jahren wird es einen stetigen Rückgang von Kindern und Jugendlichen geben, wobei der Anteil der Jugendlichen relativ hoch bleibt.

Hieraus ergeben sich für den Stadtbezirk Gadderbaum folgende Handlungsschwerpunkte:

- Abbau der ungleichen Verteilung der Spielflächen durch Verzicht auf Aufwertung in überversorgten Bereichen bei gleichzeitigem Ausbau von Spielflächen in den Untersuchungsräumen mit schlechter Versorgung

Jöllenberg

In Jöllenberg besteht ein hoher Kinderanteil an der Gesamtbevölkerung. Nur wenige Untersuchungsräume haben eine schlechte Spielflächenversorgung. Zudem ist ein leichter Spielflächenüberhang zu verzeichnen. Es gibt -nach

Datenlage- keine Spielflächen mit einer schlechten Ausstattung.

Grundsätzlich ist in Jöllnbeck die Spielflächenversorgung recht gut, so dass sich nur geringer Handlungsbedarf ergibt, der sich wie folgt darstellt:

- Abbau der ungleichen Verteilung der Spielflächen durch Verzicht auf Aufwertung in übertersorgten Bereichen bei gleichzeitigem Ausbau von Spielflächen in den Untersuchungsräumen mit schlechter Versorgung

Dornberg

Im Stadtbezirk Dornberg leben aufgrund der geringen Besiedlungsdichte relativ wenige Kinder und Jugendliche. Nur wenige Untersuchungsräume besitzen eine schlechte Spielflächenversorgung. In den meisten Untersuchungsräumen gibt es viele Spielflächen, weshalb es in einigen Bereichen von Dornberg einen Spielflächenüberhang gibt.

Aufgrund der insgesamt guten Spielflächenversorgung gibt es in Dornberg geringen Handlungsbedarf, der sich durch folgende Handlungsschwerpunkte beschreiben lässt:

- Abbau des Spielflächenüberhangs in einigen Untersuchungsräumen durch Verzicht auf eine erneute Ausstattung der Spielflächen bei Abgängigkeit der Geräte, ggf. Abbau von Spielgeräten oder Umnutzung der gesamten Spielfläche
- Gezielte Ausstattung der Untersuchungsräume mit Spielmöglichkeiten in Bereichen mit Unterversorgung

Schildesche

Schildesche weist eine hohe Besiedlungsdichte mit vielen Kindern und Jugendlichen auf. Es sind sehr viele Spielflächen vorhanden, obwohl punktuell einige Untersuchungsräume eine schlechte Versorgung aufweisen. Hieraus resultiert eine ungleiche Verteilung der Spielflächen im Stadtbezirk. In den nächsten Jahren ist ein stetiger Rückgang an Kindern und Jugendlichen zu erwarten.

Da auch in Schildesche die Spielflächenversorgung recht gut ist, gibt es insgesamt nur geringen Handlungsbedarf, der sich auf folgende Maßnahmen beschränkt:

- Abbau des deutlichen Spielflächenüberhangs in einigen Untersuchungsräumen durch Verzicht auf eine erneute Ausstat-

tung der Spielflächen bei Abgängigkeit der Geräte, wenn möglich vorgezogener Abbau von Spielgeräten und Aufbau in den stärker unterversorgten Untersuchungsräumen oder Umnutzung der gesamten Spielfläche

Brackwede

In Brackwede gibt es im Vergleich mit den anderen Stadtbezirken den größten Überhang an Spielflächen, wobei gleichzeitig viele Untersuchungsräume mit Spielflächen unterversorgt sind. Hieraus resultiert eine starke ungleiche Verteilung des Stadtbezirks mit Spielflächen.

Daher ergeben sich in Brackwede folgende Handlungsschwerpunkte:

- Abbau des deutlichen Spielflächenüberhangs und der starken Ungleichverteilung in den betroffenen Untersuchungsräumen durch Verzicht auf eine erneute Ausstattung der Spielflächen bei Abgängigkeit der Geräte, wenn möglich vorgezogener Abbau von Spielgeräten und Aufbau in den stärker unterversorgten Untersuchungsräumen

6 Anwendungsbereiche der Spielflächenbedarfsermittlung

Zu den hoheitlichen Aufgaben der Stadt Bielefeld gehört die bedarfsgerechte Bereitstellung von Spielflächen in den einzelnen Quartieren. Die Entwicklung der Spielflächen wurde in der Vergangenheit anhand der Analyse des Bestandes und der Richtwerte zum Spielflächenbedarf getroffen. Mit der vorgestellten Datenbank zum Spielflächenbedarf besteht jetzt die Möglichkeit, diese fachlichen Aussagen mit präzisierten Grundlagendaten zu begründen.

Grundsätzlich findet die Spielflächenbedarfsermittlung in zweierlei Hinsicht Anwendung:

Zum Einen fließen die Erkenntnisse im Rahmen der Beurteilung der bestehenden Spielflächen ein. So kann für jeden Untersuchungsraum aufgezeigt werden, ob dieser mit Spielflächen ausreichend versorgt oder wie die Qualität der bestehenden Spielflächen einzuschätzen ist. Anhand dieser Analyse können für jedes Quartier genaue Handlungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

Zum Anderen werden die erarbeiteten Grundlagendaten bei der Entwicklung von neuen Wohngebieten berücksichtigt bzw. fanden be-

reits seit Beginn des Aufbaus der Datenbank Eingang in die Fachstellungennahmen im Rahmen räumlicher Planungen. So kann die Erforderlichkeit von Spielflächen in neu geplanten Wohngebieten nachgewiesen werden und eine gezielte Freiraumentwicklung für Kinder und Jugendliche erfolgen. Je nach Größe des Wohngebietes muss der entstehende Spielflächenbedarf durch den Bau eines neuen Spielplatzes abgedeckt oder ein in der Nähe gelegener Spielplatz aufgewertet werden.

7 Ausblick

Der Fachbeitrag zur Spielflächenbedarfs-ermittlung zeigt deutlich die unterschiedliche Verteilung sowie die Qualitätsunterschiede der Spielflächen im Stadtgebiet auf. Die der Spielflächenbedarfs-ermittlungen zugrunde liegenden Daten, die in einer umfassenden Datenbank abgelegt sind, ermöglichen detaillierte Aussagen zu jedem einzelnen Untersuchungsraum bzw. zu jedem einzelnen Spielplatz. Auf Grundlage dieser Daten können spezifische Aussagen über die Potentiale und Defizite der erfassten Untersuchungsräume gegeben werden. Zugleich liegt eine fundierte Grundlage vor, die in Zukunft bei allen Planungsaussagen eine Anwendung finden kann und die damit eine wichtige Voraussetzung bei der Entwicklung einer bedarfsgerechten Versorgung der Quartiere mit Spielflächen darstellt.

Im weiteren Verfahren soll aufgezeigt werden, welche konkreten Handlungsempfehlungen sich in den einzelnen Untersuchungsräumen ergeben. Dabei wird sich der Fokus auf die Untersuchungsräume mit einer defizitären Spielflächenversorgung und auf die mit Spielflächen überversorgten Untersuchungsräume beziehen.

In den unterversorgten Untersuchungsräumen werden hierzu in einem ersten Schritt die Spielflächen selektiert, in denen ein hoher Kinderanteil, ein hoher Fehlbedarf an Spielflächen und ein schlechter Versorgungsgrad bestehen. In einem nächsten Schritt werden die so ermittelten Untersuchungsräume bzw. Spielflächen einer Plausibilitätskontrolle unterzogen. Im Nachgang sollen Vorschläge für Maßnahmen aufgeführt werden, mit deren Umsetzung die bestehenden Defizite minimiert oder sogar ganz behoben werden können. Abschließend erfolgt eine Prioritätensetzung.

In den überversorgten Untersuchungsräumen erfolgt eine Selektion der Untersuchungsräume mit hoher Überversorgung. Auch hier erfolgt

eine Plausibilitätsprüfung unter Einbeziehung der angrenzenden Untersuchungsräume und Betrachtung von Ausstattung und Zustand der Spielflächen. Vorschläge zum Abbau der Überversorgung werden dargelegt.

Anhand dieser Vorgehensweise wird es in den nächsten Jahren möglich sein, passgenau auf die Versorgung der Untersuchungsräume (Fehlbedarf/ Überversorgung) und auf die Qualität von Spielflächen einzugehen. Vor diesem Hintergrund ist es nicht nur möglich gezielt die Finanzmittel einzusetzen, sondern vor allem das Angebot an Spielflächen für die Kinder und Jugendlichen dort bereit zu stellen, wo es erforderlich ist.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die bestehenden Spielflächen im Stadtgebiet gut ausgestattet und gepflegt sind. Da diese aber ungleich verteilt sind, können dadurch nicht immer die Bedarfe abgedeckt werden. Im Sinne eines effizienteren Ressourceneinsatzes soll hier perspektivisch eine Optimierung erfolgen. Zudem kann auf sich verändernde Bedarfe kontinuierlich reagiert werden.